

Anfrage über die Verhandlungen zu Trade in Services Agreement (TiSA)

eröffnet am 27. Januar 2015

Zum ersten Mal hörte die Welt im vergangenen Sommer von Trade in Services Agreement (TiSA). Bei diesem Abkommen soll der internationale Dienstleistungshandel weitgehend liberalisiert werden. Die Idee eines Abkommens über den Handel mit Dienstleistungen wurde von den USA lanciert und einer Gruppe von WTO-Mitgliedern, der sogenannten Gruppe von «Really Good Friends», vorgeschlagen. Seit Februar 2012 trifft sich die Gruppe regelmässig in Genf, ausserhalb der WTO-Strukturen. Die Schweiz hat von Beginn an den Verhandlungen teilgenommen. Ziel ist ein Abkommen zum Handel von Dienstleistungen und öffentlichen Gütern.

Auf Wikileaks wurden Details aus den Verhandlungen veröffentlicht, die aufhorchen lassen und beunruhigend sind. Je nach Ausgang der Verhandlungen hat das Abkommen weitreichende Auswirkungen, welche auch den Kanton Luzern betreffen:

- Es ist denkbar, dass amerikanische Investoren Schweizer Kantonsspitäler aufkaufen dürfen.
- Der Betreiber einer Privatschule hätte das gleiche Recht auf Subventionen wie eine Staatsschule.
- Sämtliche künftige Dienstleistungen, die heute noch nicht erfunden sind, sollen zwingend unter die Marktöffnung fallen.

Wohl nimmt die Schweiz vorläufig den Service public in der Schweizer Offerte aus – andere, schwächere Länder werden aber zu dieser Marktöffnung gezwungen werden. Zu Beginn soll das Abkommen je bilateral ausgestaltet werden («ich gebe dir Wasser, du öffnest mir das Bildungswesen»). In einem zweiten Schritt soll aber das TiSA-Abkommen multilateral ausgedehnt werden, sodass die Öffnung des Service public für globale Konzerne die Schweiz einholen wird.

In diesem Zusammenhang stellen sich deshalb folgende Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung die Auswirkungen der Verhandlungen auf den Service public des Kantons Luzern?
2. Wie werden die Kantone im Rahmen der Konferenz der Kantone in die Verhandlungen, welche vom Seco geführt werden, einbezogen?
3. Wie kann die Regierung auf den Bundesrat einwirken, um Zwischenergebnisse der Verhandlungen zu veröffentlichen und damit eine öffentliche Diskussion zu erlangen?

Rebsamen Heidi
Bucher Michèle
Stutz Hans
Meile Katharina
Hofer Andreas
Töngi Michael
Reusser Christina
Frey Monique